

Jahresthema des Bundeselternrats für 2015: Bildungsrepublik Deutschland

Fachtagung der Ausschüsse „Grundschule und frühkindliche Bildung“, „Hauptschule“ und „Berufsbildende Schule“ vom 25.-27. September 2015 in Potsdam

Übergänge im Bildungssystem und Partizipation der Eltern

Das gegenwärtige gegliederte Schulsystem führt zu zahlreichen Übergängen. Deren Gestaltung wird den Lern- und Entwicklungswegen unserer Kinder und Jugendlichen häufig nicht gerecht. Im Zuge der laufenden Entwicklungen hin zu einem inklusiven Schulsystem wird sich dies Stück für Stück verändern müssen. Aktuell gilt es noch viele Übergangssituationen zu meistern, sowohl von der Kita bis zum Beruf, als auch zwischen den Schulformen der weiterführenden Schulen. Eltern sind wichtige Begleiter und Unterstützer im Bildungsprozess und damit auch für die Berufsorientierung. Diese umfasst nicht nur die spätere Entscheidung für eine Ausbildung oder ein Studium. Sie beginnt damit, den Kindern zu helfen, ihre Potentiale zu entdecken und Vorurteile über die eigenen Möglichkeiten, etwa bezogen auf Geschlecht oder sozialen Status, zu überwinden. Hier ist bereits die frühkindliche Bildung gefragt. Die Partizipationsmöglichkeiten der Eltern auf allen Stufen dieses Prozesses sind in den Bundesländern immer noch sehr unterschiedlich geregelt und vielfach nicht ausreichend.

Von der frühkindlichen Bildung bis zum Beruf sind zahlreiche Akteure beteiligt, die auf verschiedenen Gesetzesgrundlagen arbeiten (Jugendamt, Schule, Arbeitsagentur usw.). Durch unzureichende Steuerung und Abstimmung der Bildungs- und Unterstützungsangebote wird die optimale Förderung der Kinder und Jugendlichen deutlich erschwert.

Eltern sollten, nach guter Beratung, die Entscheidung bei der Schulwahl ihrer Kinder und Jugendlichen treffen, denn sie müssen diese Entscheidung und deren Konsequenzen gemeinsam mit ihnen tragen. An der Art und Weise, wie wir Jugendliche auf dem Weg zum erfolgreichen Einstieg in den Beruf unterstützen, zeigt sich die Qualität unseres Bildungssystems.

Der Bundeselternrat fordert:

- die Ausübung der Schulwahl durch die Eltern, nach qualifizierter Beratung durch dafür speziell fortgebildete Fachkräfte, insbesondere beim Übergang in die SEK I.
- die Ausweitung der rechtlich abgesicherten Elternmitwirkung in allen Bereichen von Bildung über die Volljährigkeit hinaus, maximal bis zum Ende der Unterhaltspflicht, damit die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auch an den Übergängen verankert wird.
- konkrete Kooperationsvereinbarungen zwischen allen beteiligten Bildungseinrichtungen unter Einbeziehung der Eltern zur Gestaltung der individuellen Übergänge. Die Hospitation der pädagogischen Fachkräfte in den jeweils anderen Institutionen ist hier von großer Bedeutung.
- Möglichkeiten zum Wechsel zwischen den vorhandenen Schulformen in allen Jahrgängen, dies beinhaltet auch eine Vereinheitlichung der Vergabe von Bildungsabschlüssen.
- verlässliche und dauerhafte Ansprechpartner für Jugendliche in der Berufsorientierung, da die Bindung und das Vertrauen in diese für den Erfolg entscheidend sind. Wir benötigen eine dauerhafte Finanzierung der unterstützenden und begleitenden Personen. Die Begleitung bis in die Ausbildung hinein ist für immer mehr Jugendliche notwendig. Die schulische Nachbetreuung schafft erfolgreiche Azubis: „Azubis mit Garantie“.
- dass die Form und Bedeutung der Elternpartizipation im gesamten Bildungsprozess in der Lehreraus- und Fortbildung obligatorisch gelehrt und in der Folge besser umgesetzt wird.

Eltern haben einen großen Einfluss auf den Bildungsweg ihrer Kinder. Der damit verbundenen Verantwortung können sie nur dann gerecht werden, wenn sie an allen Entscheidungen, insbesondere an den Übergängen, maßgeblich beteiligt sind und die nötige Unterstützung durch die Institutionen erfahren.

Potsdam, 27. September 2015
2015-R4